

Yd
3710

X 202 3716

Die neuerbaute
Begräbnis Kirche
zu Pirna/

von alters her zu S. Nicolaus
genant/

Beehrete am Tage ihrer Einweihung/war der 15.
des Hornungs / 1666.

Zum Andenken der Nachkommenen
mit folgendem/

M, Job. Petermann/ Kaiserl. gekr. Poet/
und der Schulen daselbst Rector.



Dresden/

Gedruckt durch Melchior Bergen / Chur-Fürstl.
Sächs. Hoff-Buchdrucker.

62





Als angefangen wird mit Gott und seinem Nahmen/
Das kan doch fehlen nicht: **GOTT** spricht darzu
sein Amen.

Kömt das ins Strecken gleich / so brichts doch
noch heraus /

So / daß aus Erd' und Holz auch wird ein
Gottes-Haus.

Wie bald wird was zu Staub! Du Mensch / O Mensch / auch selber /
Izt bist du frisch und stark / und fürchtest nicht die Gewelber /
Drein dein Leib wird gesenkt / wenn du verstorben bist :
Und dennoch darfs geschehn / eh es noch Morgen ist /
Daß man dir saget nach : Wie plözlich ist vergangen
Der Mann / und dieses Weib ! Wo sind die Rosen-Wangen ?
Wie fällt der Mensch dahin ! Und wenn wird das geschehn /
Daß er wird wiederum zum Leben aufferstehn ?
Wie nun des Leibes Haus aus Schwachheit ist gebauet /
Und oft geht plözlich ein / so ist es / was man schauet /
In allem / was wir sehn. Wir nehmen für uns izt
Das Haus / darüber hat die Grausamkeit geblizt.
O welche Grausamkeit des wüst- und wilden Krieges /
Der alles nur verderbt / wo er bekömt des Sieges
Von oben sein Panier. Das eben hat gemacht /
a Daß dieses wehrte Haus zum Staube ward gebracht ;
Gott ! wie in schneller Eil ! Nur gestern wars noch richtig /
Heut aber hats gemacht des Feuers Grimm untüchtig.
Nur gestern ? heute früh war solches noch gesund /
In zweyen Stunden liegts izt schon / bis auf den Grund.
Ist das Uhrplözlich nicht ? Uhrplözlich ist verdorben
Bald diß / bald wieder das. Wie dann aufs neu erworben ?
Was Eine Stund' hinnimt / giebt wieder nicht ein Jahr /
Es scheint / als wär es nun verderbet ganz und gar.
Wie sind der Jahre viel / die nun hinweg geflossen /
Da man hat können nicht / was man vorhin genossen ?
Das Sechs und Zwanzigste / das ist nun schon vorbei :
Raum spricht das Lauffende : Schaut / es ist wieder neu !
Wie pflegt der Satanas doch immer zu verwehren /
Daß diß / was Gottes ist / und Ihm gereicht zu Ehren /
Nicht seinen Fortgang hat ! doch muß es dennoch seyn /
Ob Hindernüsse gleich zu tausend schlagen drein.

a War damals der 16. Aprilis. nach Mittage um 2. Uhr / 1639.

Was

Was hat dieselbe Zeit für Unlust nicht gegeben?

Wem aber? der beehrt im Tod auch unser Leben.

Ward den Verstorbnen gleich versagt nicht in der Statt/

Was Christenthum vermag/ und Ruhm und Ehre hat/

Und man kam auf den Platz/ da die Verschiedne schlaffen

Nach ausgestandner Last/ in sicherem Port und Haven/

Was überfiel denn den/ der noch war in der Welt?

Im Sommer Sonnen-Hiz/ im Winter Frost und Kält.

Wie haben oftermals bestürmet uns die Winde/

Des Aeols starke Macht und wütend Haußgesinde?

Wie hat benäßet uns des Regens Feuchtigkeit?

Mit Hagel und mit Schnee die strenge Luft bestreut?

Wie oft hat über uns ein starker Knall gewettert/

Daß man besorgte sich/ es würde sein zerschmetteret

Was frei stund auf dem Platz? Das Feuer fuhr herfür/

Und kam ein Schrecken an und Furcht ihm/ dir/ und mir.

Die Jugend war auch da/ da wolte man oft fragen/

Warum man führte sie hinaus/ so zu ertragen

Des Himmels strenge Last? war unser denn die Schuld?

Wie wir/ so mussten sie auch tragen in Geduld/

Was nicht zu ändern war. Nein/ wollen nicht die Leichen

Bestattet Christlich sein? Wer anders wil einschleichen/

Der spricht die Wahrheit nicht. Die Schule muß da sein/

Wofern/ in diesem Fall/ es sol sein hübsch und fein.

Doch aber laß es sein/ was wir erduldet haben/

Laß das geliebte Volk sein/ wie sie sein / begraben/

In Widerwertigkeit/ in Windes-Sturm und Schnee/

Im Donner und im Blitz/ und was man hat für Weh.

Izt wird es ändern sich. Es ist das Haus erbauet/

Da man nicht weiter mehr für dem/ was grausam/ grauet.

War diese Stätte gleich verwüstet und verbrant/

So sol nun ruhen hier Gott und was Ihm bekant.

Gepriesen sei der Herr/ der große Gott der Ehren/

Daß sein Zorn-Feuer uns nicht dürfen gar verzehren.

Hat gleich sein Grimm geglüt: gut aber ist es izt/

Daß Er uns geben wil/ was uns vorhin genützt.

Wie manches Trauer-Herz ist weiland hier gewesen?

Ist es gegangen aus/ so ist es denn genesen

Bei seiner Traurigkeit: Es hat den Trost gehört/

Daß man nicht trauren sol/ ob gleich der Tod uns stört.

Hat hier nicht ofters auch ein roher Mensch vernommen/

Wer selig sterben wil/ der müsse von den Frommen

Und den Gerechten sein. Er hat gebessert sich/

Und ist (wer zweiflet denn?) entschlafen seliglich.

Was

↳ Ist Poetisch geredet/ und wird durch den Aeolus, so zu sagen/ verstanden/ der Principal unter den Winden/ oder ihr Hauptmann.

Was Gott vorhin gethan/ der gebe seiner Stimme
Noch immer neue Kraft/ daß/ wenn gleich iemand schwimme
Tieff in der Höllen Meer/ er dennoch werd' erquickt/
Und in das Himmelreich zu seinen Gott gerückt.
Er lasse bessern sich die roh' und solche Leute/
Die Morgen achten das/ was kaum gewesen Heute/
Sein starker Donner schlag' in ihr Herz tief hinein/
Daß sie der Höllen Quahl benommen mögen sein.
Diß ist mein Wunsch von Gott. Nach Gott/ du großer Sachse/
Was hast uns du gethan? Ach daß dein Ruhm doch wachse
Bis in der Sternen Zeit/ wie das zwar albereit
(Doch wünsch ich mehr und mehr) erhalten deine Zeit.
Wär deine Mildigkeit so milde nicht gewesen/
Wie könnte dieses man von unser Kirche lesen/
Was man hier izo liest? Du wehrt. geehrter Stamm/
Noch Ost/ noch West/ noch Süd/ noch Nord/ der sei dir gram!
GOTT lasse wachsen dich in tausend/ tausend Gliedern/
Und tausend abermahl/ und was du deinen Brüdern
(Ich meine Christi Volk) so hülfreich hast gethan/
Das nehme täglich Gott für ein Rauch-Opfer an!
Was aber schreib ich mehr von denen/ die geholffen
Zu dem/ was uns izzt hilfft/ und/ gleich dem Fraaß und Wolfen/
Sich nicht geschicket an? die sein auch wo sie sein/
Nicht in der Nähe nur/ auch wo der liebe Schein
Uns angeblicket hat/ sie sein gleich außer Sachsen
Und außer Meisner-Land/ die lasse Gott stets wachsen
So hoch/ so groß/ so frisch/ wiewohl nicht so geschwind/
Als auf dem Libanon man frische Federn findt!
Ich gebe dir nicht viel/ wie die Poeten pflegen/
Doch aber sag ich das: Ich wil auf dich das legen
Was nicht Poetisch ist. Was aber sol das sein?
Daß du nicht habest mehr des Krieges Angst und Pein!
So steh' im Frieden nun! Dich müsse nichts anwehen/
Was dir kan schädlich sein/ muß du gleich auch vergehen/
Wie alles/ mit der Welt/ so sei diß eher nicht/
Als biß auf Christi Wort. das letzte Licht anbricht.
Ja/ wenn du sehen wirst auch diesen Mann begraben/
So sprich: Derselbe hat mich wollen zwar begaben
Mit Leben/ aber doch! Diß eitle Leben macht/
Daß weder ich noch Er diß eitle Leben acht.



J. H. 19, 50.

Yd
3710

X 202 3716

Bedruckt
 M. Lob.
 Zum
 Beehre a
 von

